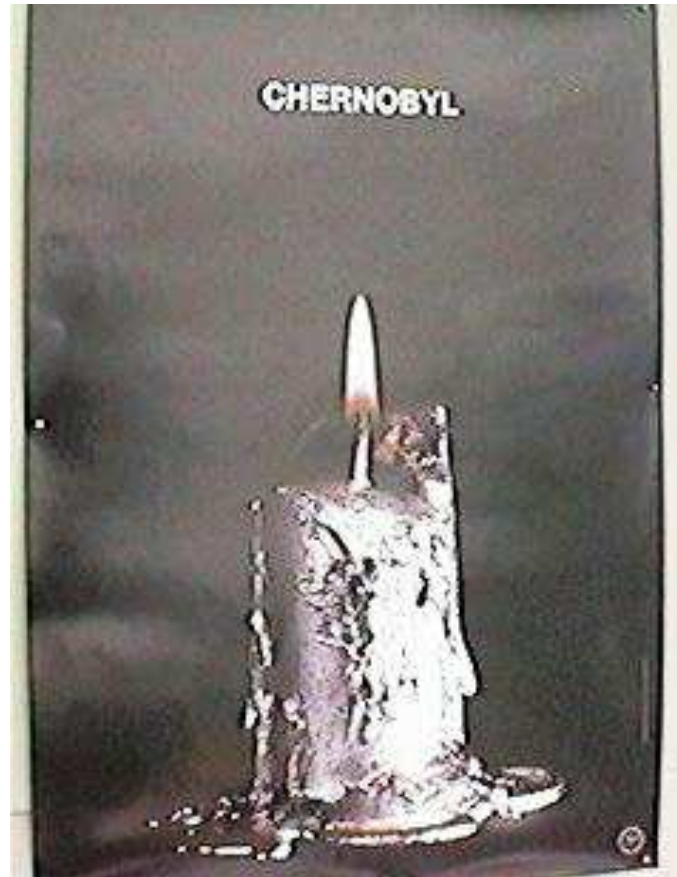


26.April 2011: 25 Jahre Tschernobyl:

Kerzenaktion überall

Erinnern und Mahnen



Mahnwachen mit
Symbol der Tschernobyl – Kerze

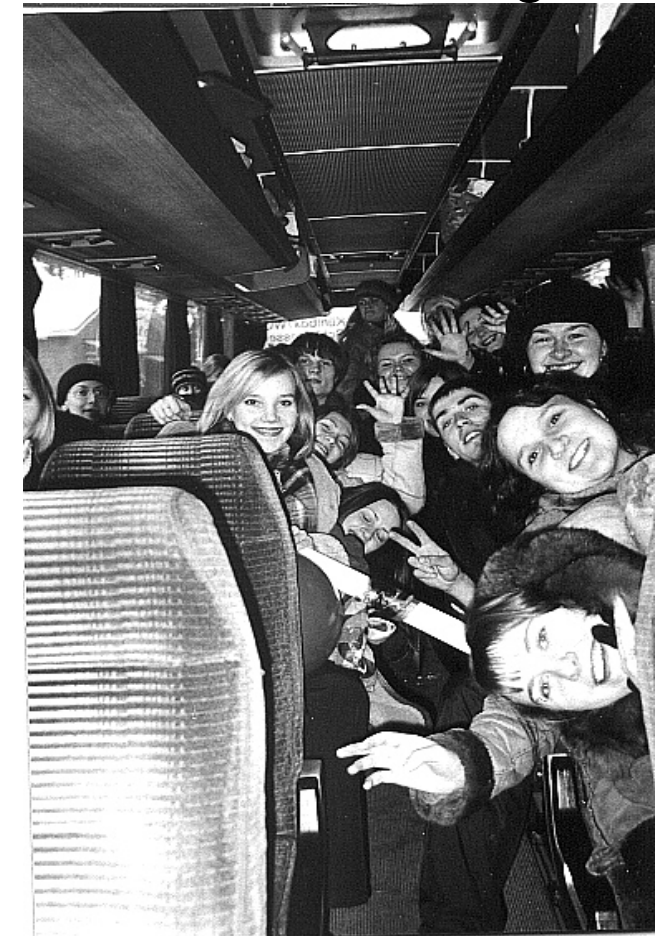
„Den Kinder von Tschernobyl“  international

26.April 2011: 25 Jahre Tschernobyl:


Friedensfahrt durch Europa

Treffpunkt Genf – Für eine freie WHO

Die Wahrheit sagen



Frieden ohne atomare Bedrohung

„Den Kindern von Tschernobyl“  international

Friedensfahrt durch Europa:

Die **Vollversammlung der UNO** hat unter dem Eindruck von „Tschernobyl“ am 21. Dezember 1990 folgende Resolution 45/190 an die Staaten der Weltgemeinschaft beschlossen:

„Die Vollversammlung der Vereinten Nationen

- ist tief beunruhigt über die dauernde Beeinträchtigung des Lebens und der Gesundheit der Menschen durch die Tschernobylkatastrophe, die schwere nationale und internationale Folgen beispiellosen Ausmaßes hatte;

- ist besonders beunruhigt über den Gesundheitszustand von Kindern, die unter Bestrahlung gelitten haben und leiden, sowie über mögliche Spätfolgen der Bestrahlung auftreten können;

- appelliert an alle Staaten der Weltgemeinschaft, zwischenstaatliche und bürgerliche Organisationen (...) weitere nötige Hilfe und Unterstützung den am meisten verseuchten Gebieten zu leisten.“

„Den Kindern von Tschernobyl“ international

Gemeinsame Erklärung von Januar 2000

„Tschernobyl“ verstehen wir als bleibende Herausforderung für Europa, die Welt, die Menschheit.

Wir wenden uns entschieden gegen alle Versuche, „Tschernobyl“ für beendet zu erklären, zu verharmlosen, zu verdrängen und vergessen zu machen.

In diesem Sinne müssen wir heute, viele Jahre nach „Tschernobyl“ immer wieder an die Folgen für die Gesundheit der Menschen erinnern. Wir erleben jedoch, wie die Informationen über „Tschernobyl“, die Gesundheit der Menschen, die radioaktive Belastung der Menschen und der Nahrungsmittel in den hoch belasteten Gebieten massiv unterdrückt, manipuliert und verharmlost werden. Die Weltgesundheitsorganisation der UNO (WHO) muss schweigen, weil es die Internationale Atomenergiebehörde (IAEO) so will.

Darum: Für eine freie WHO, für einen freien Zugang zu den Informationen.

Die Wahrheit sagen

Das Selbstverständliche tun

Brücken bauen

Partner werden

Sich vernetzen

Für Würde und Grundrechte der Menschen eintreten

Der Gewalt widerstehen

WHO

Die Verfassung der WHO beschreibt 22 Maßnahmen, die dieser Institution ermöglichen sollen, ihre medizinischen Ziele zu erreichen. Dort steht u.a., dass eine umfassende Information der Bevölkerung betreffend Gesundheitsprobleme unerlässlich ist, um eine aufgeklärte Öffentlichkeit zu bilden, um eine klare Meinungsbildung der Völker zu erreichen, z.B.

- „umfassende Aufklärungen, Ratschläge und Unterstützungen im Bereich der Gesundheit
- Förderung einer klaren Meinungsbildung der Bevölkerung betreffend der Gesundheitsproblematik, basierend auf guter öffentlicher Information“.
-

IAEO

Das Hauptziel der IAEO ist „die Beschleunigung und Förderung der Atomindustrie für den Frieden, für die Gesundheit und für das Wohlbefinden in der ganzen Welt“. Fast nebenbei wird betont, dass die IAEO auch für die Gesundheit im Bereich der Atomindustrie zuständig ist.

Vertrag von 1959

„Das Abkommen bestimmt, dass Forschungspläne, deren Resultate potentiell die Förderung der Atomindustrie hindern könnten, nicht, oder gemeinsam gemacht werden müssen. Eine Aufklärung des Publikums könnte, in diesem Sinne, die Entwicklung der Atomindustrie beeinträchtigen.

Diese Verpflichtung zur Geheimhaltung verstößt aber frontal gegen die Statuten der WHO, die eine Aufklärung der Öffentlichkeit fordert.

Demzufolge scheint es, dass die Weltbevölkerung, betreffend Risiken der Atomindustrie im Dunkel gehalten, oder sozusagen vor der Wahrheit geschützt werden müsste. Für die mit Sicherheit zu erwartenden Atomindustrieanfälle werden Informationen und Schutzmaßnahmen für die Bevölkerung noch schlechter sein, als es nach Tschernobyl der Fall war, weil es darum geht, vorerst die Betreiber der Atomkraftwerke finanziell zu schützen.“ (Prof. Dr. M. Fernex, Frankreich).

„Der Höhepunkt der Anzahl Betroffener wird erst 2016 sichtbar. Das Erbe von Tschernobyl wird uns begleiten, uns und unsere Nachkommen über Generationen.“ Kofi Annan, ehem. Generalsekretär der UNO. Er kennt sicher die Zahlen der WHO. Wir wollen sie auch wissen.

Die Wahrheit sagen

1. Unvergessen ist das Datum des 26. April 1986. In ganz Europa nahm man mit Schrecken wahr, was in der damaligen Sowjetunion geschah: das Unvorstellbare, der GAU eines Atomkraftwerkes, ein Super-Gau gar – größer als der **Größt-Anzunehmenden-Unfall**. Der Schrecken hieß Tschernobyl. Angst ging um in Europa, Angst um die Kinder. Ratlosigkeit herrschte, was sollen wir tun, was dürfen wir essen, wie können wir uns schützen?

Europa hat Glück gehabt. Unmittelbar betroffen aber waren die Regionen um den Unglücksreaktor in der Ukraine, in Russland und in weiten Teilen Weißrusslands. Aber davon hörte man zunächst nichts, davon wusste man zunächst nichts. Es herrschte das große Schweigen, das Verdrängen, das Täuschen. Das Schweigen war angeordnet vom damaligen Politbüro der UdSSR. Das Schweigen wurde durchgesetzt mit allen Mitteln der Macht.

Europa aber sollte sich erinnern und die Mahnung hören.

2. Es war einzig die Bürgerbewegung, die nicht schweigen konnte und wollte. Sie machte sich auf eigene Faust kundig. Sie informierte die eigene Bevölkerung und die Weltöffentlichkeit. Sie versuchte, in Medien, mit wissenschaftlichen Kongressen, mit zivilgesellschaftlichem Engagement, Glasnost und Perestroika in das Desaster hineinzubringen. Sie organisierte erste Soforthilfe für die Kinder, für die Menschen in den schwer getroffenen Regionen. Es entstand ein weltweites Netz der Selbsthilfe und humanitären Zusammenarbeit – geprägt von internationaler Solidarität mit den mutigen Menschen, die ihr Geschick selbst in die Hand nahmen, das Schweigen durchbrachen, Licht ins Dunkel brachten.

Es ist die Bürgerbewegung, die bis heute die internationalen humanitären Programme trägt und sich in tiefer Solidarität an die Seite der betroffenen und engagierten Menschen stellt. Es ist die internationale Bürgerbewegung, die immer wieder die Wahrheit über Tschernobyl einfordert – auch und gerade heute, 25 Jahre nach dem Desaster von „Tschernobyl“. Das Erinnern bewegt sich zwischen den beiden Polen: Solidarität und Wahrheit. Wir brauchen die freien Informationen und medizinischen Daten über „Tschernobyl“. Die Daten und Fakten zur wahren Situation damals und heute müssen öffentlich und bekannt werden.

3. Nach kurzer demokratischer Öffnung in Belarus hat das Schweigen neu eingesetzt. Das Schweigen hat internationales Ausmaß. Das einst vom Politbüro der KPdSU verordnete Schweigen wird gesteuert durch die Internationale Atomenergiebehörde (IAEO). Diese untersteht unmittelbar dem UN-Sicherheitsrat, in dem die 5 führenden Atommächte das Sagen haben. Der gesamte militärisch-industrielle Atomkomplex will „Tschernobyl“ vergessen machen.

Die „atomare Lüge“ ist nicht zuletzt das Ergebnis eines Vertrages von 1959 zwischen zwei UN-Organisationen: der Internationalen Atomenergieorganisation (IAEO) und der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Die WHO darf in nuklearen Fragen nur veröffentlichen, was mit der IAEO abgestimmt ist. Es mussten schon Publikationen eingestampft und Kongresse abgesagt werden. So bestimmen schließlich Physiker und Politiker darüber, was Mediziner zu sagen haben.

Erinnern und Mahnen

Das trifft ganz besonders für „Tschernobyl“ zu. Die WHO hat ungeheuer viel an medizinischen Unterlagen, Daten und Informationen zu „Tschernobyl“ wie zum gesamten Nuklearkomplex. Aber Schweigen ist das Gebot. Fakten und Daten sind nicht (mehr) zu erhalten. Die IAEO sagt heute wie schon 1986 „Tschernobyl war gar nicht so schlimm“ – nur 31 Tote und – inzwischen eingeräumt – einige Fälle von Schilddrüsenkrebs bei Kindern. Man geht gar zum Gegenangriff über: Eigentlich schlimm, sei das Reden über Tschernobyl – schlimm die vielen Tschernobylinitiativen, die die Menschen verunsicherten und von ihrer Hilfe abhängig machten, das Land in Apathie und Armut stürzten.

Die „atomare Lüge“ führt damit direkt zum Kampf gegen die Zivilgesellschaft – nicht nur in Belarus. Vieles ist inzwischen schon zerstört worden. Die humanitäre Zusammenarbeit wird ständig bedroht und behindert. Um so notwendiger ist der Ruf zur Wahrheit.

4. Ein Erinnern an „Tschernobyl“ heißt deshalb zugleich, das heutige Schweigen zu durchbrechen. „Tschernobyl“ gehört nicht ins Museum, sondern ist eine bleibende Herausforderung heute und morgen: einzutreten für einen freien Zugang zu den nötigen Informationen, für eine „freie WHO“, dass der Knebelvertrag von 1959 aufgelöst, das Schweigen durchbrochen, die Wahrheit über die Folgen von Tschernobyl für Leben und Gesundheit auf den Tisch kommt, das ganze Ausmaß der Katastrophe für Menschen und Umwelt sichtbar wird. Denn die medizinischen Unterlagen und Daten werden zeigen, „Tschernobyl“ ist noch lange nicht vorbei, sondern bedroht nach wie vor die Menschen in Belarus, in Russland, in der Ukraine, bedroht Europa. Die genetischen Folgen sind noch gar nicht abzusehen. Die atomare Lüge ist wie eine Krake, die sich todbringend über die Menschheit legt, wie der Krebs, der überall zu wuchern beginnt und Metastasen bildet.

Von medizinischen Daten und Fakten hängt die gesamte Tschernobyl-Arbeit ab. Sie ist für ihre humanitären Programme auf aktuelle Informationen über Verstrahlung, über Folgen der nuklearen Kontamination und gesundheitliche Situation wesentlich angewiesen. Wer das Schweigen und die „atomare Lüge“ hinnimmt, entzieht damit Bürgerbewegung und humanitären Zusammenarbeit den Boden, überlässt vor allem die Kinder und Schwächsten dem Schicksal.

5. „Tschernobyl“ ist zugleich Symbol für den Irrweg und das Desaster des gesamte militärisch-industriellen Atomkomplexes. Das Schweigen, Täuschen, Verdrängen geschieht weltweit. Unabsehbar sind die Folgen.

6. Seit Jahren finden vor der WHO in Genf Mahnwachen für eine freie WHO statt. Immer wieder wird dort die Erinnerung an „Tschernobyl“ wach gehalten und die Wahrheit gegen die „atomare Lüge“ angemahnt – getragen von Initiativen vor Ort und international. Sie brauchen Verstärkung, gerade auch aus Deutschland. Deutsche Initiativen fehlten bisher.

Der 26. April 2011 bietet deshalb die beste Gelegenheit, sich in Genf an den Mahnwachen zu beteiligen, ein Zeichen gegen die „atomare Lüge“ zu setzen und als Zielorientierung des Erinnerns in allen Veranstaltungen und Aktionen erkennbar zu machen. Diesem Ziel sollen „Friedensfahrt durch Europa“ und Kerzenaktion dienen.

Weitere Informationen: www.independentwho.info

Friedensfahrt durch Europa von Minsk nach Genf, 21.-29.4.2011: Belarussische Gemeinnützige Stiftung „Den Kindern von Tschernobyl“

Minsk Donnerstag, 21.-29.4.2011

17./18.Uhr Andacht

danach Abfahrt des Busses der Stiftung „Den Kindern von Tschernobyl“

1. Zwischentation in Kamenz, Freitag 22.- Samstag 23.4.2011

Empfang der Delegation durch den Oberbürgermeister der Stadt Kamenz und öffentliche Veranstaltung anlässlich des 25. Jahrestages der Tschernobylkatastrophe am 22. April 2011 im Rathaus

Auf Initiative der Gesellschaftlichen Vereinigung „Den Kindern von Tschernobyl“ (früher: Belarussische Gemeinnützige Stiftung) und der Bundesarbeitsgemeinschaft „Den Kindern von Tschernobyl“ in Deutschland wird anlässlich des 25. Jahrestages der Tschernobylkatastrophe eine Friedensfahrt mit 25 überwiegend jungen Teilnehmern aus Belarus von Minsk nach Genf durchgeführt. Erstes Etappenziel der Reise ist in Deutschland unsere Stadt Kamenz. Aus diesem Grunde veranstaltet der Tschernobylverein Kamenz mit Unterstützung des Oberbürgermeisters der Stadt, Herrn Dantz, eine öffentliche Gedenkveranstaltung im Rathaus, an die sich ein Empfang des Oberbürgermeisters für die belarussischen Teilnehmer der Stadt und 5 Vertreter des Tschernobylvereins anschließt.

Gegen 14:30 Uhr Eintreffen der Delegation per Bus in Kamenz

Beziehen der Unterkunft im Vereinskinderhaus Fichtestraße 17

16:00 Uhr Mittagessen der Teilnehmer im Vereinskinderhaus

17:30 Uhr Spaziergang mit kleiner Stadtführung bis zum Rathaus

18:30 Uhr Beginn der öffentlichen Veranstaltung im Ratssaal

Ablauf:

Musikstück	Carolin (Klavier) und Florian Pludra (Klarinette) 5 Min.
Ansprachen	belarussische Teilnehmerin der Friedensfahrt Minsk – Genf) 10 Min., Gründungsmitglied des Vereins „Initiative Kinder von Tschernobyl e.V.“ Kamenz 10 Min.
Musikstück	Carolin (Klavier) und Florian Pludra (Klarinette) 5 Min.
Vorführung	„Lost paradise“ – ein Film von Sebastian Heinzl 60 Min.

Ende der öffentlichen Veranstaltung

anschließend Empfang des Oberbürgermeisters für die Teilnehmer der Friedensfahrt Minsk – Genf

21:00 Uhr Ende des Empfangs, Heimweg der Teilnehmer zum Vereinskinderhaus

Kontakt: Georg Tietzen 03578-314665 oder – 304404, tschernobyl.Kamenz@t-online.de oder gtietzen@t-online.de

2. Zwischentation in Rottweil Samstag 23.4.- Montag 26.4.2011

Samstag, 23.4.2011

Abfahrt in Kamenz 6.00 Uhr

→ Ankunft Rottweil (Rottweil Nord, Parkplatz Nägelesgraben, beim Edeka-Supermarkt „Culinara“) gegen 16 Uhr

→ Empfang durch die Gastfamilien, Erholung in den Familien

→ 17.45 Uhr Treffpunkt vor dem Alten Rathaus

→ 18 Uhr **Empfang im Alten Rathaus durch den Oberbürgermeister**

→ 19.30 Uhr **Empfang und Begrüßung** der belarussischen Gäste, der Gastfamilien und weiteren geladenen Gäste durch die **Bürgerinitiative** im Refektorium des Kapuziner-Klosters (neu eingeweihtes Bürgerhaus), anschließend gemeinsames Abendessen

(22 – 22.30 Uhr kurze Probe in der Predigerkirche für die Osternacht, für alle mitwirkenden Redner und Musiker)

Sonntag, 24.4.2011

→ 5.15 Uhr Treffpunkt evangelische Predigerkirche

→ 5.30 bis etwa 7.30 Uhr **Osternacht** in der Predigerkirche unter Mitbeteiligung der belarussischen Gäste und Musiker

→ anschließend gemeinsames **Osterfrühstück** mit der Kirchengemeinde und den Gastfamilien im Katholischen Gemeindehaus

→ **Stadtführung** durch Margot Groß für alle interessierten Gäste und Gastfamilien

→ Mittagessen und Freizeit in den **Familien**

→ am späten Nachmittag (genaue Zeit wird noch bekannt gegeben) Probe für die Musiker in der Predigerkirche

→ 18.30 Uhr Treffpunkt vor der Predigerkirche

→ **19 Uhr Benefizkonzert für die „Kinder Tschernobyls“** mit Mädchenchor Rottweil, Männergesangsverein Germania und den weißrussischen Musikern und Sängerinnen

→ anschließend Möglichkeit zum Ausklang und Zusammensitzen im Refektorium

Montag, 25.4. 2011

Frühstück in den Familien

10 Uhr Treffpunkt am Nägelesgraben-Parkplatz und Abfahrt nach Zürich

Kontakt: Angela Gessler 0741-44652,
Angela.Gessler@t-online.de

3.Zwischenstation Zürich Montag 25.4. – Dienstag 26.4.11

OSTERMONTAG, 25. April 2011

um **10:00h Abfahrt Bus Rottweil**,
ca. **12:30h Ankunft in Opfikon/Glattbrugg Mövenpick Hotel Zürich-Airport**,
Mittagessen für alle Gäste
Walter Mittelholzerstrasse 8, 8152 Zürich-Glattbrugg
Kontakt: Frau Richter, Telefon: +41 44 808 88 88, Fax: +41 44 808 88 77
hotel.zurich.airport@moevenpick.com

ca. **14:30h Gruppe A (Jugendherberge) Zürich Youth Hostel**
Abfahrt Bus zur Jugendherberge Mutschellenstrasse 114, 8038 Zürich (ZH)
Gruppe B (Privatunterkünfte) Kontakt: abgeholt Phone: +41 43 399 78 00
Fax: +41 43 399 78 01, zuerich@youthhostel.ch, <http://www.youthhostel.ch/zuerich>
P A U S E

um **17:00h kleiner Stadtpaziergang Zürcher Altstadt** Fraumünster bis 18:00h
geöffnet, Treffen auf dem Münsterhof, vor dem Fraumünster Chagall Fenster
Tram 13, Bus 33 / ca. 20min. Von Jugendherberge, anschliessend **Abendessen**
Vorschläge:
nach Wahl, bspw. Kleine Gruppen **Restaurant SANTA LUCIA** Marktgasse 21,
Vorderer Sternen, beste Zürcher Wurst, Theaterstrasse 22, Bellevue

um **19:00h Abendprogramm Lavaterhaus, Zürich Lavatersaal im Lavaterhaus**
für Alle (Gäste und Betreuer) St.-Peter-Hofstatt 6, 1. Stock, Lift
bei Kirche St. Peter, Zuständig: Pfr. Andreas Goerlich-Koch

ca. **20:30h Veranstaltungsende**
Gruppe (A) zur Jugendherberge (Öffentliche Verkehrsmittel)
Gruppe (B) in Privatunterkünfte

DIENSTAG, 26. April 2011

um **6:00h Frühstück Jugendherberge**
um **7:00h Abfahrt Bus Jugendherberge**
um **7:30h Treffpunkt Ref. Kirche Opfikon-Glattbrugg Ref. Kirche Opfikon-
Glattbrugg**, Oberhauserstrasse 71, T 044 810 19 03
um **7:45h Abfahrt Richtung GENF**
ca. **11:00h Ankunft Genf**

Kontakt: Vroni Reuschenbach,
Am Balsberg 44 CH-8302 Kloten
Tel +41-44-8135092
vreuschenbach@gmail.com

Genf Tschernobyl-Jahrestag 26.4.2011

11.00 Ankunft Genf, Parkplatz Ök.Rat der Kirchen. Quartier Jugendherberge Genf
13.30 Treffen am Place des Nations, Einchecken

14.00 Empfang im U.N.Hauptquartier, Gespräch mit
Vertretern der U.N. und der WHO, Führung durch den
Palais des Nations, belarussische Musik

16.00 Treffen mit anderen Gruppen und Teilnahme am
Programm der Gruppe der Ständogem Mahnwache, leider
nur auf Französisch

Le mardi 26 avril à Genève

De 15 h à 18 h, les portraits de 260 « Liquidateurs » décédés seront placés sur le
trottoir, depuis le carrefour des Morillons (l'entrée de
l'OMS) jusqu'à la Place des Nations (l'entrée de l'ONU). Cela rappellera à ces deux
institutions internationales tout ce que nous

devons aux « Liquidateurs » et comment elles les ont abandonnés.

Des personnes se tiendront aux côtés de ces portraits avec un masque blanc qui
symbolise la contamination radioactive.

Cet hommage se terminera vers 18 h par une cérémonie sur la place des Nations.
Pour participer, rendez-vous à 15 h au carrefour de l'Avenue Appia et de la route
des Morillons (Bus 8 jusqu'au terminus à l'OMS).

www.independentwho.info/

2011/4/13 Francis Meuley <francismeuley@gmail.com>

Mahnwache auf dem Place des Nations
Kerzenaktion und belarussische Musik: Gedenken und Mahnen

Mittwoch 27.4. 6.00 Abfahrt nach Hannover

Kontakt:
Karin Kaufmann-Kinna
24, rue de la Dôle, CH 1203 Genève
022 - 345 61 92, kkaufmannk@sunrise.ch

4. Zwischenstation Hannover, Lüneburg, Gorleben

Mittwoch 27.4. – Freitag 29.4.2011 **Hannover:**
Niedersächsischer Landtag, Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 1, 30159

17.00 Uhr: Eintreffen der Gruppe, ca.30 Personen - unter Leitung von
Pastor Burkhard Homeyer, 1.Vors. der Bundesarbeitsgemeinschaft „Den Kindern von Tschernobyl“

Prof. Dr. Gennadij Gruschewoj, Leiter der Stiftung „Den Kindern von Tschernobyl“
Dr. Irina Gruschewaja, Präsidentin der Internationalen Assoziation für humanitäre Zusammenarbeit

Begrüßung durch den **Landtagspräsidenten Hermann Dinkla**, Ggf. Fototermin

17.00 Uhr – 17.45 Uhr: Gespräch auf Einladung des Landtagspräsidenten

Weitere Teilnehmer:

Prof. Hajo Eckel, Ehrenpräsident der nds. Ärztekammer; srtellvertretender Vorsitzender des Kuratirums der Landesstiftung „Kinder von Tschernobyl“ e.V.
Obleute der Fraktionen im Niedersächsischen Landtag aus den Ausschüssen für Umwelt und Klimaschutz und aus dem Ausschuss für Soziales und Gesundheit (angefragt).
Ort wird noch geklärt

18.00 bis 20.00 Uhr:

Raum 1405 (Grüne Landtagsfraktion) Erweiterungsgebäude Landtag

Informationsveranstaltung mit AktivistInnen und VertreterInnen der Anti-AKW Bewegung

- Begrüßung durch **Stefan Wenzel**, Fraktionsvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen
- Begrüßung und Information über Ablauf des Besuchs in Lüneburg und Gorleben durch **Urskua Steuernagel**
- Begrüßung durch die Präsidentin der Assoziation, **Dr. Irina Gruschewaja**
- Beitrag des Vorsitzenden der Bundesarbeitsgemeinschaft "Den Kindern von Tschernobyl", **Pastor Burkhard Homeyer**
- Beitrag des Vorsitzenden der Stiftung "Den Kindern von Tschernobyl" **Prof. Gennadij Gruschwoj**
- Kurzvortrag **Stefan Wenzel** MdL: Das Desaster im Atommülllager Asse.

Anschließend: Gelegenheit für Gespräche und Imbiss

Ca. 20.00 Uhr:

Weiterreise der Gruppe nach Lüneburg

Teilplan Lüneburg/Gorleben/Lüneburg (27.04. bis 29.04.)

Mittwoch, 27.04.

ca. **22.00 Uhr** Ankunft **04.** in der Lüneburger Jugendherberge

Donnerstag, 28.4.11

8.30 Uhr

Frühstück in der Jugendherberge

9.30 Uhr

Abfahrt Richtung Gorleben, gemeinsam mit Lüneburger Freunden

11.00 Uhr

Abholen von Anna Gräfin von Bernstorff aus Gartow

11.30 Uhr

Situationsbericht vor Ort am Salzstock in Gorleben durch Gräfin Bernstorff.

Besuch des Zwischenlagers, des Freundschaftshauses, der Endlagerschächte, der Salinasfläche, des Andachtsplatzes mit den Kreuzen ... -

Busfahrt zum Restaurant „Salix“

13.30 Uhr

Mittagessen -

14.30 Uhr Stehkafee im Evangelischen Forum,

anschließend Informationsaustausch mit Gräfin Bernstorff und Vertretern der Bürgerinitiativen aus der Region im Beisein der Presse (Elbe- Jeetzel-Zeitung) zu den Themen:

1. Verlauf der Friedensfahrt nach Genf zur WHO

Prof. Dr. Gennadij Gruschewoj/Dr. Irina Gruschewaja/Burkhard Homeyer

2. Zukunftsvisionen für die Region zum Thema „Regenerative Energie“

(Gräfin Bernstorff bzw. Vertreter der Bürgerinitiativen vor Ort -

kurzer Weg zum Schloss

16.00 Uhr Kleine Einführung in die 300jährige Familiengeschichte der Grafen von Bernstorff

im Schloss Gartow vor dem Hintergrund von „Gorleben“

durch Andreas Graf von Bernstorff -

musikalischer Dank der weißrussischen Delegation

16.45 Uhr Rückfahrt nach Lüneburg

Kontakt: Ursula Steuernagel, 04131-41258,

Ursula.Steuernagel@gmx.de

Gedenkveranstaltung zum 25. Jahrestag am 28.04.2011 um 20.00 Uhr in der St Michaeliskirche in Lüneburg 25 Jahre mit „Tschernobyl“

Gedenkfeier

für die Opfer von Tschernobyl und Fukushima

- gemeinsam mit weißrussischer Delegation als
Abschluss ihrer Friedens-
fahrt am 26.04.2011 nach Genf zur
Weltgesundheitsorganisation (WHO) -
St. Michaeliskirche Lüneburg

Donnerstag, d. 28.04.2011 um 20 Uhr

Orgelvorspiel
Begrüßungen (B.Hustedt / U.Steuernagel)
Musikstück Musiker der weißrussischen Delegation

Kerzenaktion (Arbeitskreis christlicher Kirchen in Lüneburg)

Andacht Pastor Burkhard Homeyer. (1. Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft „Den Kindern von Tschernobyl“ in Deutschland)

Tschernobyllied I (Schüler u. ehemalige Schüler der Wilhelm Raabe-Schule Lüneburg)

Grußwort des Vertreters der Stadt Lüneburg
Vortrag „25 Jahre mit Tschernobyl“ I

Prof. Dr. Gennadij Gruschewoj (Begründer der Stiftung „Den Kindern von Tschernobyl“ Minsk)

Tschernobyllied II s.o.

Vortrag „25 Jahre mit Tschernobyl“ II
Prof. Dr. Irina Gruschewaja (Mitbegründerin der Stiftung in Minsk)

Gemeinsames Lied: Bewahre uns Gott, Nr. 171,1-4

Vortrag Gesundheitliche Folgen einer Atomkatastrophe
Prof. Dr. med. Helge Schenk, Göttingen

Musikstück der Minsker Gruppe
Fürbittengebet (Gasteltern / Delegationsteilnehmer)
Gemeinsames Lied: Der Tag ist um, die Nacht kehrt wieder, Nr. 490,104

Reiseseegen
Orgelnachspiel

Kontakt: Ursula Steuernagel, Bögelstr. 24, 21339 Lüneburg,
04950-937973, Fax -735425, Urwsula.Steuernagel@gmx.de

Freitag 29.4.2011 Rückfahrt nach Minsk – Abschluß der Friedensfahrt

Kerzenaktionen überall

Mit dem Symbol der Tschernobyl-Kerze

Die Tschernobyl-Kerze steht im Mittelpunkt aller Kerzenaktionen. Sie erinnert und mahnt in einer stillen Weise, aber nicht zu übersehen. Alle können sich an solchen Kerzenaktionen beteiligen – an Mahnwachen, mit allen Gasteltern, zu einer bestimmten Stunde, eine Kerze ins Fenster stellen:

Licht des Gedenkens

- für alle, die zu Opfern dieses „unsichtbaren Krieges“ wurden, an den Folgen leiden und zu tragen haben
- für die Kinder von Tschernobyl und die Kinder von Fucuschima wie
- für alle, deren Leben atomar zerstört wurde und wird

Zeichen der Solidarität und der Verbundenheit

- für unser Freundinnen und Freunde, Partner in Belarus
- für alle Mutigen und Engagierten, die sich dem atomaren Tode entgegenstellen und für das Leben einstehen
- für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der „Friedensfahrt“

Licht im Dunkel der atomaren Bedrohung

- für eine Welt ohne atomare Bedrohung, jedes AKW ist eine potentielle Atombombe
- für einen freien Zugang zu den medizinischen Daten und Informationen und Unterlagen ohne Täuschung, Verdrängung, verordnetes Schweigen, gemäß den Statuten der WHO
- für Menschen, die sich der Verantwortung nicht entziehen
- für Brücken der humanitären Zusammenarbeit
- für
- für
- für

Wo ein kirchlicher Hintergrund besteht, kann man unmittelbar an Ostern (24./25.4.2011) und an den Brauch der Osterkerze anschließen. Die Tschernobyl-Kerze kann auch auf großen Transparenten aufgemalt und ausgehängt werden.

„Den Kindern von Tschernobyl“ international

BAG „Den Kindern von Tschernobyl“ in Deutschland, Karl-Immermann-Str.28, D 48165 Münster, +49-2501-70927, Fax -27417, Burkhard.Homeyer@t-online.de, www.bag-tschernobyl.net
Gemeinnützige Belarussische Stiftung „Den Kinder von Tschernobyl“ in Belarus
Kropotkina 97-115, BY 220123 Minsk, Tel/Fax: 00375-172-86040, lahc@solo.by

Schirmherrin der Friedensfahrt: Marieluise Beck, MdB Bündnis 90/Die Grünen
Dank an IPPNW, Stiftung West-Östliche Begegnungen und viele Tschernobylinitiativen in Belarus, Schweiz und Deutschland, die diese Fahrt gefördert und möglich gemacht haben